

Universitätsstadt Tübingen

Fachbereich Kunst und Kultur

Waizenegger, Dagmar Telefon: 07071-204-1737

Gesch. Z.: 4/

Vorlage

161/2017

Datum

18.04.2017

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: Kunst im öffentlichen Raum; Patenschaften und weitere Maßnahmen

Bezug: 44/2016; 185/2016

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Mit den Vorlagen 44/2016 und 185/2016 hat die Verwaltung darüber berichtet, welche Aufgaben und Funktionen Kunst im öffentlichen Raum erfüllt und welchen Handlungsbedarf sie in diesem Bereich sieht. Um die Kunstwerke mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, sie touristisch zu erschließen, das identitätsstiftende Moment zu steigern und zukünftige Vorhaben konzeptionell zu unterfüttern, hat die Verwaltung verschiedene Maßnahmen eingeleitet.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	Ansatz 2017
Verwaltungshaushalt		
Kunst und Gedenken im öffentl. Raum	1.3400.7020.000	23.030 €

Ziel:

Der Gemeinderat soll über den Stand der Maßnahmen zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ informiert werden.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Im Besitz der Universitätsstadt Tübingen befinden sich zahlreiche Skulpturen, Plastiken, Denkmale, Brunnen, Reliefs und andere Kunstobjekte, die auf öffentlichen Plätzen, Straßen, Anlagen und Häusern zu besichtigen sind. Viele von ihnen sind den Bürgerinnen und Bürgern nicht bekannt und werden auch touristisch nicht genutzt. Auch die Pflege, Erhaltung und Sanierung ist in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden. Zudem wurden der Universitätsstadt in den letzten Jahren vermehrt Schenkungen und Kunstaktionen im öffentlichen Raum angeboten. Die Entscheidungen darüber wurden ohne fachliche Beratung getroffen. Konzeptionelle Überlegungen, wie zukünftige Vorhaben geplant werden sollen, gibt es bisher nicht. Damit die Verwaltung und damit auch die Stadtgesellschaft bewusster und vorausschauender mit dem Thema „Kunst im öffentlichen Raum“ umgeht, hat die Verwaltung verschiedene Maßnahmen geplant und einige bereits umgesetzt.

2. Sachstand

2.1. Publikation „Kunst in der Stadt“

Im Herbst letzten Jahres erschien die Broschüre „Kunst in der Stadt“, in der 30 ausgewählte Kunstwerke vorgestellt werden. Die ältesten Arbeiten reichen zurück ins 16. Jahrhundert, das bislang jüngste Kunstwerk wurde 2015 aufgestellt. Diese Broschüre zeigt anhand einer kleinen Auswahl, dass es sich beim Gang durch die Stadt lohnt, die Augen offen zu halten und Neues zu entdecken oder Vertrautes genauer zu betrachten. Die Beispiele beschränken sich dabei nicht auf „Kunst im öffentlichen Raum“ im engeren Sinn. Sie verweisen ebenso auf historische Gedenksteine, sakrale Skulpturen oder Brunnenfiguren.

In Tübingen ist eine Vielfalt an Materialien, Stilen und Techniken zu sehen, die eine große Bandbreite künstlerischen Schaffens zeigt. Es sind namhafte Tübinger Bildhauerinnen und Bildhauer darunter, wie Ugge Bärtle oder Suse Müller-Diefenbach, bedeutende Künstler des Klassizismus, wie Johann Heinrich Dannecker und Gustav Adolph Kietz sowie moderne Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie Hans Uhlmann oder Axel Manthey.

Die Broschüre ist ergänzt mit einem Stadtplan, so dass die Kunstwerke auch in einem Rundgang besichtigt werden können. Auf der Homepage der Stadt (www.tuebingen.de/rundgang_kunst) sind die Texte ebenfalls nachzulesen.

2.2. Patenschaften

Um die annähernd 100 Denkmale und Kunstwerke bekannter zu machen, die Identifikation mit ihnen zu stärken und sie besser zu erhalten, hat die Verwaltung die Bürgerschaft dazu eingeladen, Kunstpatenschaften zu übernehmen. Die Patinnen und Paten sehen mindestens einmal im Monat nach „ihrem“ Kunstwerk und melden Beschädigungen und Verunreinigungen dem Fachbereich Kunst und Kultur. Je nach Material können kleinere Reinigungen von den Patinnen und Paten vorgenommen werden, ebenso können sie Müll entfernen.

Das primäre Ziel der Kunstpatenschaften ist es, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Bürgerinnen und Bürger auf die Kunstwerke zu richten. Davon erhofft sich die Verwaltung ein größeres Bewusstsein für die Wertigkeit des Vorhandenen und eine verstärkte Sensibilisierung gegenüber Vandalismus und Zerstörung. Zudem können die Patinnen und Paten

Ideen und Aktionen rund um „ihr“ Kunstwerk entwickeln und sich an Veranstaltungen der Verwaltung zu Kunst im öffentlichen Raum aktiv einbringen. Vor allem die identitätsstiftende Funktion von Kunst spielt dabei eine große Rolle.

Nach Absprache mit dem Amt für Vermögen und Bau des Landes Baden-Württemberg können auch Patenschaften für Kunstwerke an der Universität übernommen werden.

Die Verwaltung würdigt dieses Engagement mit einer kleinen Anerkennung: Wer eine Kunstpatenschaft übernimmt, erhält ein Jahr lang einen kostenlosen Leseausweis für die Stadtbücherei. Wenn eine Patenschaft von mehreren Personen oder einem Verein ausgeübt wird, gibt es als Dankeschön eine Gruppenführung durch das Stadtmuseum. Es fanden bereits zwei Veranstaltungen für Patinnen und Paten statt, weitere sind in Planung.

Die Kunstpatenschaften sind bereits jetzt ein Erfolg. Über zwanzig Patinnen und Paten kümmern sich um Kunstwerke, darunter Einzelpersonen, Firmen und Kultureinrichtungen. So hat das Landestheater Tübingen die Patenschaften für die Manthey-Installation im LTT-Tunnel übernommen, die Hausgemeinschaft von Ludwig Uhlands Geburtshaus (Neckarhalde 24) ist Kunstpatin für das Uhland-Denkmal und das Wildermuth-Denkmal wird vom Wildermuth-Gymnasium betreut. Wenn die Patinnen und Paten ihr Einverständnis gegeben haben, sind sie auch auf der Homepage der Stadt veröffentlicht (www.tuebingen.de/rundgang_kunst).

2.3. Renovierungen

Die Verwaltung will sich, mit Unterstützung der Kunstpatinnen und -paten, verstärkt um die Sanierung und den Erhalt der Kunstwerke kümmern. Inzwischen wurde mit Hilfe einer Restauratorin eine Dringlichkeitsliste erstellt, die in diesem Jahr nach und nach abgearbeitet werden soll.

Das Wildermuth-Denkmal wurde bereits Anfang des Jahres gereinigt und ausgebessert. Zudem wurde die ursprüngliche Anlage des Platzes um das Denkmal in Ansätzen rekonstruiert, indem Büsche und ein Baum entfernt wurden.

Die Marmorplatten von Silvie und Chérif Defraoui („Selbst im Regen verliert der Leopard seine Flecken nicht“) in der Nonnengasse sind durch den Lieferverkehr stark beschädigt. Sie wurden entfernt und werden restauriert.

Die Königsmaske von Axel Manthey und die dazugehörigen Objekte (roter „Teppich“, Buchrücken mit Shakespeare-Schriftzug, Backsteinhäuschen) wurden ebenfalls von der Restauratorin bewertet. Nach Rücksprache mit Weggefährten von Axel Manthey ist man zur Entscheidung gelangt, dass die Graffitis an der Maske als Teil eines sich verändernden Kunstwerks bestehen bleiben sollen; allerdings werden die Beschädigungen an der Maske restauriert. Als erster Schritt wurden die Scheinwerfer, die wie Theaterspots auf die Maske und den Buchrücken gerichtet sind, wieder instand gesetzt. Des Weiteren soll der Boden erneut rot gestrichen und die Graffiti auf den Glasscheiben oberhalb des Buchrückens entfernt werden.

Beim „Genius des Ruhms“ von Adrian Emmerich Andresen im Alten Botanischen Garten wurde eine restauratorische Voruntersuchung durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass oftmals auf das Kunstwerk geklettert wird und Bierflaschen gegen das Denkmal geworfen wurden. Gemeinsam mit dem Paten, einem Schauspieler und Theatermacher, überlegt der Fachbereich Kunst und Kultur, wie eine Aktion zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Erhalt des Kunstwerks umgesetzt werden kann.

Einige Verunreinigungen und Graffitis werden im Rahmen der Anti-Graffiti-Initiative (Vorlage 289/2016) entfernt.

2.4. Kunstkommission

Wie in der Vorlage 44/2016 beschrieben, hat die Verwaltung eine Kunstkommission eingerichtet. Dieses unabhängige Sachverständigengremium soll die Verwaltung und die politischen Gremien bei der Aufstellung und der Anbringung von Kunstwerken, Denkmälern und Gedenktafeln fachlich beraten. Zentrale Ziele sind ein zeitgemäßer Umgang mit Kunst und die inhaltliche Steuerung bei der Annahme von Schenkungen und Stiftungen. Die Kommission soll zudem Empfehlungen abgeben für ein Gesamtkonzept für Kunst im öffentlichen Raum, das ästhetische, kunsthistorische, stadtplanerische, baukulturelle und historische Aspekte berücksichtigt. Die Anforderungen an Instandhaltung sowie Modelle der Finanzierung sollen ebenfalls von der Kommission beraten werden. Auch bei Initiativen für Ankäufe soll die Kommission tätig sein.

Das Gremium besteht aus folgenden Personen:

1. Steffen Braun, Zukunftsstadtgestalter und Stadtplaner, Fraunhofer Institut Stuttgart
2. Prof. Dr. Hans-Joachim Lang, Historiker und Kulturwissenschaftler, Ofterdingen
3. Prof. Dr. Anna Pawlak, Kunsthistorikerin, Universität Tübingen
4. Birgit Rehfeldt, Bildhauerin, Ostfildern
5. Dr. Walter Springer, Kunsthistoriker, Tübingen

Die Kunstkommission hat bereits zweimal getagt und Empfehlungen zu aktuellen Anfragen erarbeitet. Sie wird sich zukünftig verstärkt darauf konzentrieren, einen konzeptionellen Handlungsrahmen für Kunst im öffentlichen Raum zu entwickeln.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird an allen genannten Maßnahmen weiterarbeiten. Die Informationen auf der Homepage der Stadt sollen ergänzt und erweitert werden. Mit den Kunstpatinnen und Kunstpaten sind Veranstaltungen geplant. Die Kunstkommission entwickelt einen Handlungsrahmen, der im Herbst dem Gemeinderat vorgestellt werden soll.

4. Lösungsvarianten

Die Maßnahmen zu Kunst im öffentlichen Raum werden reduziert oder eingestellt.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen betreffen vor allem die Sanierung von Kunstwerken und werden für das Jahr 2017 etwa 10.000 Euro betragen (HHStelle 1.3400.7020.000, Kunst und Gedenken im öffentlichen Raum). Die Restaurierung des Wildermuth-Denkmal wird aus dem Nachlass Wechsler-Schaal finanziert.